

gewinn in der Entwicklung oft noch durch zu lange Überleitungszeiten wieder aufgebraucht wird. In der Zusammenarbeit zwischen Forschung und Produktion ist es deshalb wichtig, zum richtigen Zeitpunkt die politisch-ideologischen, technisch-ökonomischen und organisatorischen

Die Leitung auf Schwerpunktaufgaben konzentrieren

Zweitens: Die für die achtziger Jahre vorgesehene Leistungssteigerung ist in erster Linie durch eine zielgerichtete Intensivierung des Forschungs- und Entwicklungspotentials zu erreichen. Vor allem geht es darum, die zur Verfügung stehenden Kräfte und Mittel auf jene Schwerpunktaufgaben zu konzentrieren, die für Spitzenleistungen Bedeutung haben. Das setzt voraus, Leitung und Planung von Anfang an auf diese Aufgaben zu orientieren. Der Erfolg einer solchen Arbeit hängt aber auch davon ab, wie es gelingt, Wissenschaft und Produktion eng miteinander zu verbinden, die richtigen Proportionen zwischen dem eigenen Forschungspotential sowie einen engen Kontakt zu den Partnern in der Grundlagenforschung und in der Zulieferindustrie herzustellen. Es geht um die Bereitschaft aller Beteiligten, optimale Proportionen hinsichtlich des Einsatzes der Kräfte in Forschung und Entwicklung sowie im Versuchs- und Musterbau zu schaffen.

Bestimmte Erfahrungen der interdisziplinär an Komplexthemen forschenden Kollektive lassen erkennen, wie wichtig es ist, daß zugleich mit der Konzentration der Kräfte auf Schwerpunkte und der Gestaltung effektiver Proportionen auch die Intensivierung im Versuchsfeld und im Musterbau ein größeres Gewicht erhält, denn es geht darum, besonders die Zeiten für Versuche und für

Voraussetzungen für die schrittweise, aber rasche Überleitung der Forschungsergebnisse zu schaffen. Die zweiseitige Verantwortung für diese gemeinsame Aufgabe ist keine Ermessensfrage, sondern aus politischer und besonders aus volkswirtschaftlicher Sicht objektiv notwendig.

den Musterbau zu verkürzen. Das parallele Arbeiten — Forschung, Entwicklung, Versuch und Musterbau — ist die Vorstufe für den allmählichen Übergang zu einem einheitlichen Prozeß. Die Instrumentarien dazu, um diesen Prozeß erfassen und beherrschen zu können, sind die Themenpläne, die aus ihnen abgeleiteten Aufgabenblätter und die mit den Kooperationspartnern abgeschlossenen Leistungsverträge. Drittens: Das Niveau der Forschungsergebnisse und das Tempo ihrer Bearbeitung werden wesentlich von der Qualität der materiell-technischen Basis und durch eine bewußte Einstellung zu ihrer Nutzung bestimmt. Dabei geht es im besonderen darum, aus dem Vorhandenen mehr zu machen. Allein in den letzten neun Jahren wurden in der Volkswirtschaft an finanziellen Mitteln insgesamt 50 Milliarden Mark für Forschung und Entwicklung aufgewandt, darunter allein im Bereich der Industrie ministerien 37 Milliarden Mark.⁵

Damit wurden gute materielle Voraussetzungen in Form von Investitionen, finanziellen Mitteln für die Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung sowie von Materialien und Rohstoffen geschaffen, wodurch komplizierte Forschungsprozesse in kurzer Zeit und in hoher Qualität abgeschlossen werden können. Während es einerseits auf eine richtige und maximale Ausnutzung des vorhandenen

Forschungspotentials ankommt, geht es andererseits darum, besonders die Investitionen für solche Grundfondausstattungen zu planen, die stärker dem internationalen Trend und den Zielen in der Forschungsarbeit entsprechen. Die wachsenden Ansprüche zur weiteren Vervollkommnung der Grundfonds in der Forschung sollten deshalb verantwortungsbewußt geprüft werden, um Wege zu finden, mit dem geringsten materiellen Aufwand eine hohe Effektivität in der Forschungsarbeit zu erreichen, unter anderem auch durch den Eigenbau von Rationalisierungsmitteln. Das erfordert nicht selten eine enge Kooperation und kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen mehreren Betrieben eines Kombines und darüber hinaus sogar zwischen Industriezweigen.

Das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis immer günstiger zu gestalten sollte für die politisch-ideologische Arbeit stets Anlaß sein, besonders die Reserven im geistigen Potential der Wissenschaftler und Ingenieure zu erschließen. Dabei gehen viele Parteiorganisationen davon aus, daß die Entwicklung eines hohen theoretischen Niveaus in der Forschung ihren Ursprung im Wissen, im Können, im Nachdenken und nicht zuletzt in der schöpferischen Intuition der Menschen hat.

Dr. Günter Fischhold
Parteisekretär
Dieter Schellenberger
Abteilungsleiter im Forschungszentrum
des Werkzeugmaschinenbaus
Karl-Marx-Stadt

- 1) Erich Honecker: 11. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag Berlin 1979, S.40
- 2) Karl Marx: Das Kapital I, in MEW Band 23, Dietz Verlag Berlin 1962, S.333
- 3) Karl Marx: ebenda, S. 195
- 4) Erich Honecker: Die nächsten Aufgaben der Partei bei der weiteren Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED, Dietz Verlag Berlin 1980, S.29
- 5) Günter Mittag: 11. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag Berlin 1979, S. 134/35